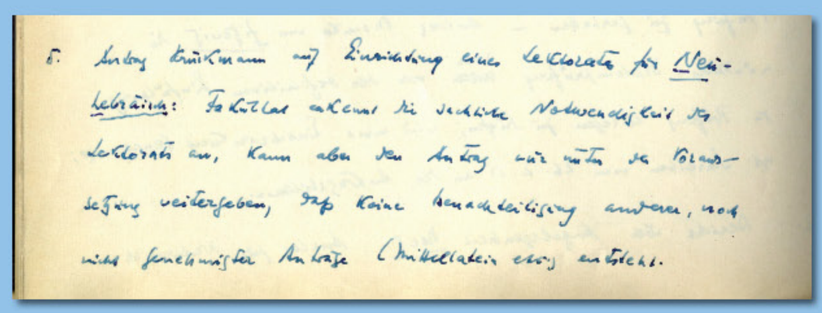
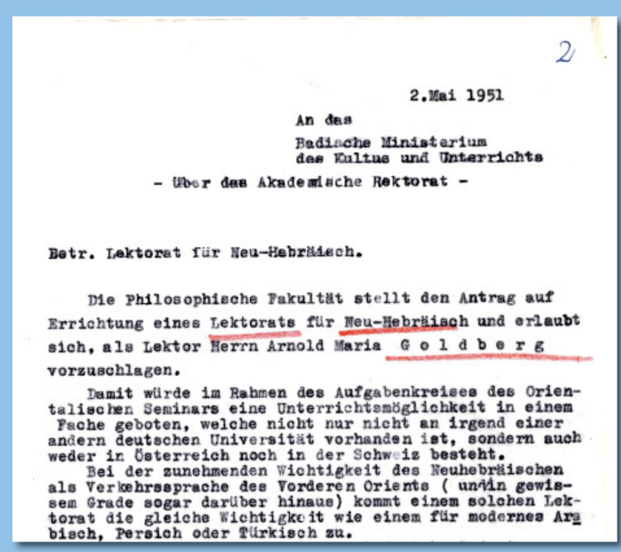
Die Entstehung der Judaistik an der Albert-Ludwigs Universität Freiburg



„5. Antrag Krückmann auf Einrichtung eines Lektorates für Neuhebräisch: Die Fakultät erkennt die sachliche Notwendigkeit des Lektorats an, kann aber den Antrag nur unter der Vorraussetzung weitergeben, daß keine Benachteiligung anderer, noch nicht genehmigter Anträge (Mittellatein etc.) entsteht." (Quelle: Universitätsarchiv Freiburg i. Br. B3-798 S. 294)

Mit dem Wintersemester 1951/52 wurde an der ‚Philosophischen Fakultät II – Philologie und Sprachwissenschaft' im Rahmen des Orientalischen Seminars mit Unterstützung der Theologischen Fakultät ein Lektorat für neuhebräische Sprache eingerichtet. Das Lektorat wurde mit Arnold Maria Goldberg besetzt.



2.

2.Mai 1951

An das
Badische Ministerium
des Kultus und Unterrichts

– Über das Akademische Rektorat –

Betr. Lektorat für Neu-Hebräisch.

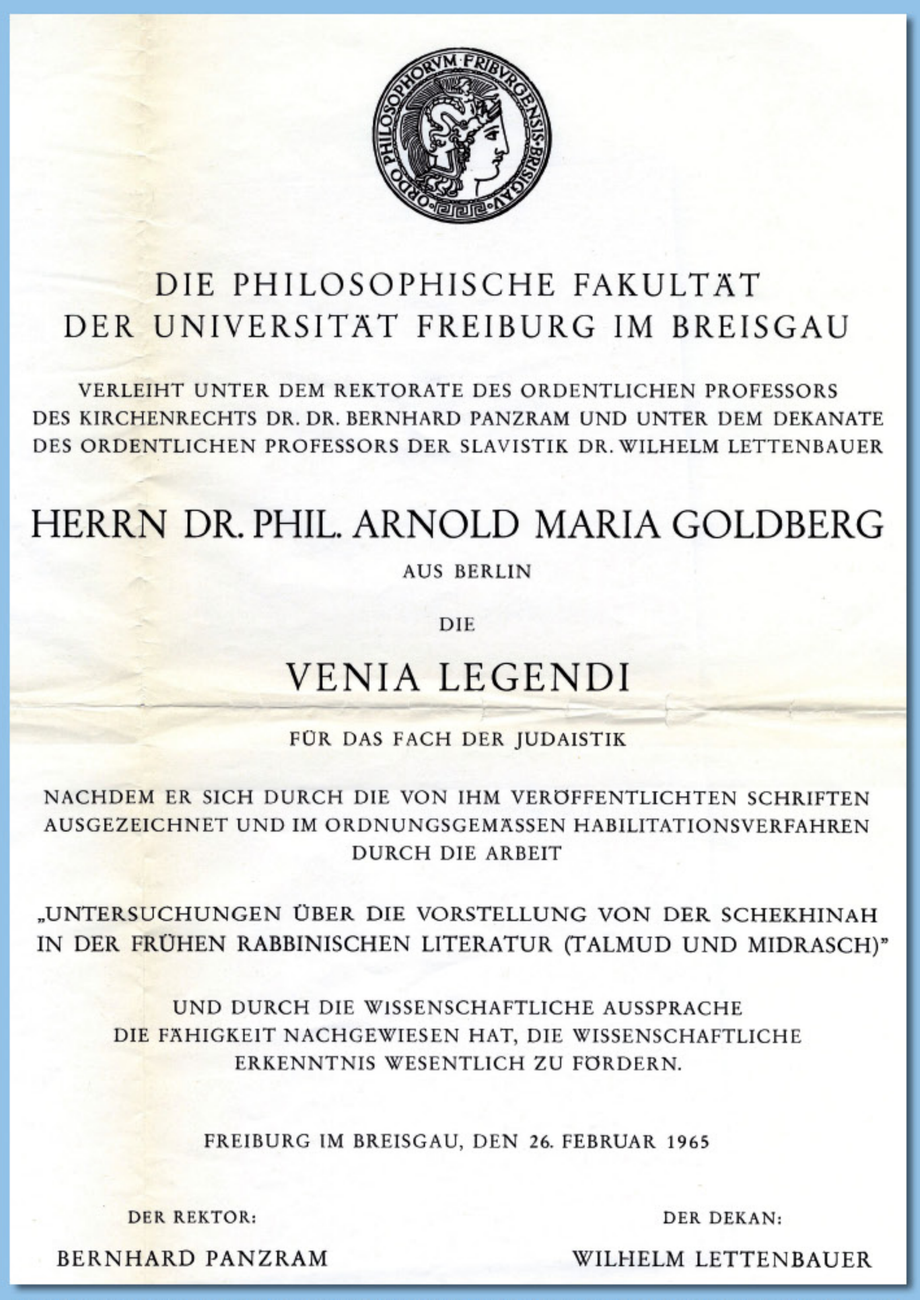
Die Philosophische Fakultät stellt den Antrag auf Errichtung eines Lektorats für Neu-Hebräisch und erlaubt sich, als Lektor Herrn Arnold Maria G o l d b e r g vorzuschlagen.

Damit würde im Rahmen des Aufgabenkreises des Orientalischen Seminars eine Unterrichtsmöglichkeit in einem Fache geboten, welche nicht nur nicht an irgend einer andern deutschen Universität vorhanden ist, sondern auch weder in Österreich noch in der Schweiz besteht.

Bei der zunehmenden Wichtigkeit des Neuhebräischen als Verkehrssprache des Vorderen Orients (und in gewissem Grade sogar darüber hinaus) kommt einem solchen Lektorat die gleiche Wichtigkeit wie einem für modernes Arabisch, Persisch oder Türkisch zu.

Antrag Philosophische Fakultät II zur Erteilung eines Lektorates durch Arnold Goldberg (Quelle: Universitätsarchiv Freiburg i. Br. B3-497 S. 2)

Mitte des Jahres 1953 gab es auf Fakultätsebene die Überlegung, einen Lehrstuhl für ‚Geistesgeschichte des Judentums' durch Landesrabbiner Dr. Robert R. Geis einzurichten. Jedoch wurde diese Idee schnell vertagt und vergessen. Nach Arnold Goldbergs Promotion 1957 erhöhte sich zum Sommersemester 1960 sein Deputat auf vier Semesterwochenstunden und das Lehrangebot wurde durch das Mittelhebräische (Mischna-Hebräisch) und biblische Aramäisch erweitert. Vier Jahre später umfasste das Lehrangebot zu jüdischen Studien zehn Semesterwochenstunden mit Sprachkursen in biblischem Aramäisch, Mittelhebräisch, Neuhebräisch und dazugehörigen Lektürekursen.



DIE PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
DER UNIVERSITÄT FREIBURG IM BREISGAU

VERLEIHT UNTER DEM REKTORATE DES ORDENTLICHEN PROFESSORS DES KIRCHENRECHTS DR. DR. BERNHARD PANZRAM UND UNTER DEM DEKANATE DES ORDENTLICHEN PROFESSORS DER SLAVISTIK DR. WILHELM LETTENBAUER

HERRN DR. PHIL. ARNOLD MARIA GOLDBERG

AUS BERLIN

DIE

VENIA LEGENDI

FÜR DAS FACH DER JUDAISTIK

NACHDEM ER SICH DURCH DIE VON IHM VERÖFFENTLICHTEN SCHRIFTEN AUSGEZEICHNET UND IM ORDNUNGSGEMÄSSEN HABILITATIONSVERFAHREN DURCH DIE ARBEIT

„UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE VORSTELLUNG VON DER SCHEKHINAH IN DER FRÜHEN RABBINISCHEN LITERATUR (TALMUD UND MIDRASCH)"

UND DURCH DIE WISSENSCHAFTLICHE AUSSPRACHE DIE FÄHIGKEIT NACHGEWIESEN HAT, DIE WISSENSCHAFTLICHE ERKENNTNIS WESENTLICH ZU FÖRDERN.

FREIBURG IM BREISGAU, DEN 26. FEBRUAR 1965

DER REKTOR: BERNHARD PANZRAM

DER DEKAN: WILHELM LETTENBAUER

Erste Lehrerlaubnis für das Fach Judaistik in Deutschland (Quelle: Universitätsarchiv Freiburg i. Br. B261-373 S. 16)

Nach seiner Habilitation 1965 vertrat Arnold Goldberg das neu eingerichtete Fach der Judaistik am Orientalischen Seminar der Universität Freiburg. Bis zu seinem Ruf an die Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt 1970 legte er den Schwerpunkt seiner Lehre in Freiburg auf das rabbinische Schrifttum der frühtalmudischen Zeit. Das akademische Fach der Judaistik in Deutschland nahm durch Arnold Goldberg in Freiburg seinen Anfang.

EINLADUNG

Eing. 21. MAI 1965
Nr. P/

zu der am Dienstag, dem 25. Mai 1965, 12 Uhr c. t., im Hörsaal 1119 des Kollegiengebäudes I der Universität stattfindenden

Antrittsvorlesung

von Herrn Dr. phil. ARNOLD MARIA GOLDBERG
über das Thema:

„Der Siebenarmige Leuchter.
Zur Entstehung eines jüdischen Bekenntnissymbols."

DER DEKAN
der
Philosophischen Fakultät
der Universität Freiburg i. Br.

62

Einladung zur Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Arnold Goldberg (Quelle: Universitätsarchiv Freiburg i. Br. B261-373 S. 62)

Prof. Dr. Felix Böhl (Foto: privat)

Nach Arnold Goldbergs Weggang wurde die Judaistik durch seinen Schüler Felix Böhl (geb. 1941, gest. 2005) vertreten. Felix Böhl war von 1971 bis 1980 zuerst als Wissenschaftlicher Angestellter, von 1980 an als ordentlicher Professor für Judaistik an der Universität angestellt. Er promovierte 1971 und habilitierte sich 1974 an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Felix Böhl erhielt Unterstützung von Arnold Goldberg, der bis 1981 weiterhin Veranstaltungen in Freiburg hielt. Der Schwerpunkt Felix Böhls war ebenfalls die rabbinische Literatur. Er legte sein Augenmerk jedoch mehr auf die spätantike, frühmittelalterliche Epoche, sowie auf Sprachkurse. Mit dem Wintersemester 1975/76 erweiterte Felix Böhl das Lehrangebot um moderne hebräische Literatur. Er engagierte sich ebenfalls für eine enge Zusammenarbeit der Judaistik mit der Theologie. 2001 legte Felix Böhl seine Professur infolge langjähriger schwerer Krankheit nieder.

Prof. Dr. Gabrielle Oberhänsli-Widmer (Foto: Krug)

Nach Interimszeiten unter Gerhard Bodendorfer-Langer, Matthias Millard und Gabrielle Oberhänsli-Widmer wurde zum Sommersemester 2004 Gabrielle Oberhänsli-Widmer auf die Professur für Judaistik berufen. Gabrielle Oberhänsli-Widmer fühlt sich der Tradition der Vorgänger verbunden, baut diese allerdings durch eine Vielzahl an Zusatzangeboten zu Literatur, Kultur, Religion und Sprachen des antiken und zeitgenössischen Judentums aus.
In den 1980er Jahren nahm das Lehrangebot ab und erlebte mit der regelmäßigen Erteilung von Lehraufträgen an Ruben Frankenstein 1991 einen Aufschwung, der sich bis heute fortsetzt. Die Judaistik bestand im Sommersemester 2010 aus einer Professorenstelle, drei Lehrbeauftragten (Frau Dr. Yvonne Domhardt, Frau Dr. Jutta Schumacher und Herr Ruben Frankenstein), sowie je einer Tutoren- und Lektorenstelle (Herr Alexey Fuchs und Frau Mirjam Tenbuß).

Die Fachschaft

Im Sommersemester 2008 formierte sich aus engagierten Studentinnen und Studenten eine Fachschaft, die sich seit ihrer Entstehung darum bemüht, das Lehrangebot durch außeruniversitäre Veranstaltungen zu erweitern und zu bereichern. Hierzu gehört exemplarisch das Montagskino – in Zusammenarbeit mit den übrigen Fachschaften des Orientalischen Seminars. Ziel hierbei ist es, den Studenten die Kultur der betreffenden Länder durch Filme in den Originalsprachen zu vermitteln.

MONTAGSKINO
am ORIENTALISCHEN SEMINAR

18. Oktober - Auf der anderen Seite (2007, Türkei/ Deutschland)
25. Oktober - Rickshaw Boy (1982, VRC)
8. November - Der Junge im gestreiften Pyjama (2008, UK / USA)
15. November - 300 (2007, USA)
22. November - Kung Fu Hip-Hop (2008, HK)
29. November - Bonjour Monsieur Shlomi (Ha-Kochavim Shel Shlomi, 2003, Israel)
6. Dezember - Reich des Bösen - Fünf Leben im Iran (2008, Deutschland / Iran)
13. Dezember - Painted Skin (2008, VRC/HK)
20. Dezember - Beaufort (2000, Israel)
10. Januar - Die Fremde (2010, Deutschland)
17. Januar - Set Off (2008, VRC)
24. Januar - Samson und Delilah (1949, USA)
31. Januar - Geschichte vom einenden Kamel (2003, Deutschland)
7. Februar - Farewell My Concubine (1993, VRC)
14. Februar - Defiance (2008, USA)

immer in 3101
immer 20 Uhr

Die Fachschaften für Sinologie, Judaistik & Islamwissenschaft

Programm des Montagskinos für das Wintersemester 2010/2011 (Quelle: Fachschaft)

Zudem werden Festivitäten mit veranstaltet, die den Zusammenhalt der Studierenden untereinander und auch interdisziplinäre Diskussionen mit den anderen Kommilitonen des Orientalischen Seminars fördern sollen. Die Fachschaft ist ebenso Ansprechstelle für Studierende bei Fragen und Problemen, sowie für interessierte Studienanfänger.